

Umbruch im Rüstungsprogramm 2000

Autor(en): **Bogner, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **75 (2000)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umbruch im Rüstungsprogramm 2000

Der Schützenpanzer 2000 – die neue Vorzeigewaffe der Armee XXI

An einem Freitagmorgen im Mai 2000 stellte der Chef der Gruppe Rüstung (GR) Toni Wicki den Zeitschriften- und Lokalpresse-Journalisten – im Eiltempo – die geplante Beschaffung moderner Rüstungsgüter vor. Den Schützenpanzer CV 9030 der schwedischen Firma Hägglunds, das leicht gepanzerte, mit Elektronik vollgestopfte Fahrzeug für die Schiesskommandanten der Artillerie von Mowag Arbon und den zur Minenräumung umgebauten Schützenpanzer 63/89 mit einem am Bug montierten Minenräumpflug. 80 Prozent des Vorhabens – rund 1178 Millionen Franken, werden direkt und indirekt in die Schweizer Wirtschaft zurückfliessen. Das gibt für fünf Jahre gesicherte Beschäftigung für 1050 Personen.

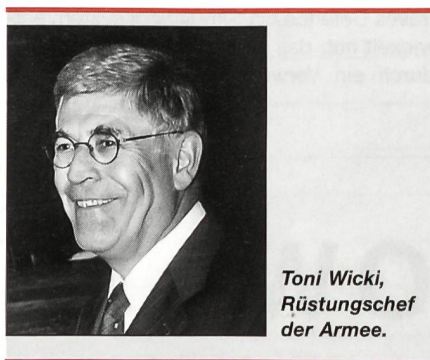
Der Schützenpanzer 2000 (Spz 2000, CV 90/30)

Der zur Beschaffung vorgeschlagene, neu entwickelte 28 Tonnen schwere Spz 2000 soll den Schützenpanzer M113 (63/89)

Wm Ernst Bogner, Oetwil am See

ersetzen. Mit Jahrgang 1950, einer noch manuell bedienbaren, noch älteren 20-mm-Kanone, einem schmutzigen Motor mit einer Leistung von nur 205/150 PS/kW kann der M113 die eigentliche Aufgabe – den Schutz der Panzertruppe – nicht mehr gewährleisten. Die eindrucksvollen Vorführungen im Gelände überzeugten, dass der Spz 2000 in Sachen Bedienung, Geschwindigkeit, Beweglichkeit, Kletterfähigkeit und Ausrüstung mit dem Pz Leopard gleichziehen kann. In der schwedischen Armee stehen schon seit 1993 Fahrzeuge des Typs CV90 im Einsatz. Norwegen und

Der schwedische Schützenpanzer CV 90/30 beweist seine Kletterfähigkeit auf der Thuner Panzerpiste. Höhe des Hindernisses: 1,30 m.



**Toni Wicki,
Rüstungschef
der Armee.**

Finnland entschieden sich ebenfalls für diese Provenienz. Der CV 90/30 benötigt eine Besatzung von drei Mann (Kommandant, Schütze und Fahrer) und kann acht voll ausgerüstete Grenadiere mitführen.

Ausführung

Der neue CV 90/30 erhalte einen leistungsstärkeren, schadstoffarmen Motor von

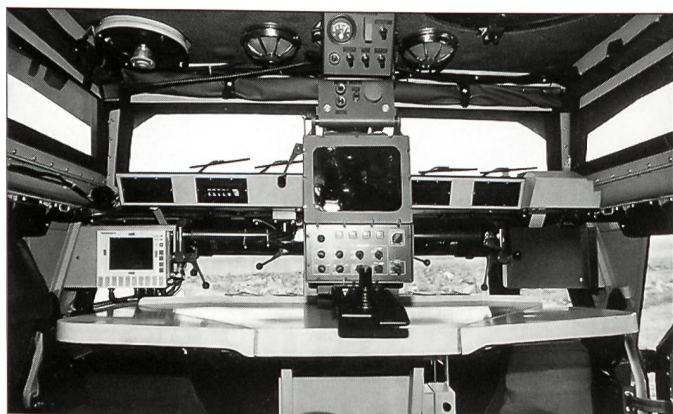
670/492 PS/kW, Fabrikat «Scania». Er verfüge über eine Maschinenkanone 30 mm Bushmaster II, zur Bekämpfung von Heli (Elevation +45/-10 Grad) versehen mit einer Distanzzieleinrichtung mittels Laser. Ferner ein Maschinengewehr, Kaliber 7,5 mm, und ein Wärmebildgerät der zweiten Generation von Leica Heerbrugg und eine anstelle einer Hecktüre eine kippbare Rampe. Die Erprobungen hätten gezeigt, dass der Innenraum, insbesondere der Kommandorraum, zu knapp bemessen sei. Die erste Tranche von 186 Spz 2000 soll nun um 10 cm höher und 20 cm länger werden. Kostenpunkt: Fr. 18 000/Spz (Total: Fr. 3 348 000)

Sonderwünsche

Damit die wünschbare Ausführung bei der Truppe erprobt werden könne, hat Hägglunds ein Prototypfahrzeug gebaut, nach Thun überführt und vorgestellt. Übrigens, es fährt. In der zweiten Hälfte 2000 soll das modifizierte Fahrzeug bei Feldversuchen erprobt werden, führte Toni Wicki aus.

Stückzahl

Unsere fünf Panzerbrigaden (Pz Br) verfügen heute über 380 Spz M113. In der neuen Armee werde es voraussichtlich nur noch zwei Pz Br geben. Diese sollen schrittweise den Spz 2000 CV90/30 erhalten. In einer ersten Tranche stehen 186 hochmoderne Kettenfahrzeuge im Gespräch. Diese Anzahl werde mit Sicherheit in der Armee XXI benötigt. Wegen der Neustrukturierung der Armee fehlen Zahlen für einen Endbedarf.



Blick in den Innenraum des Fahrzeugs. Die Arbeitsplätze des Schiesskommandanten (rechts) und des Vermessers (links).

Kosten und Beteiligung der Schweizer Industrie

990 Mio Franken sind für die Beschaffung von 186 Spz beantragt. An deren Herstellung werde die Schweizer Industrie mit 40% beteiligt und 60% durch Gegengeschäfte kompensiert. Die Endmontage erfolge in der SW Schweizerische Unternehmung für Waffensysteme AG Thun, die auch nach der Einführung für den Unterhalt zuständig sei, so Toni Wicki. Die Ausbildung und Umschulung erfolge voraussichtlich ab Frühjahr 2003 auf dem Panzerwaffenplatz Thun.

Fahrzeuge für Schiesskommandanten

Begründet wird die Anschaffung mit: Schiesskommandanten müssen sich heute bei Tag und Nacht auf dem Gefechtsfeld bewegen können. Es ist deshalb geplant, Verbände der mobilen Artillerie an Stelle des Personenwagens «Puch» mit einem leicht gepanzerten, geländegängigen Fahrzeug auszurüsten. Damit soll die Schlagkraft dieser Kampftruppen erhöht werden, so Toni Wicki. Das neue Fahrzeug werde mit Geräten für die Navigation, unterstützt durch das Global Positioning System (GPS), sowie für die automatische Ermittlung von Zielkoordinaten ausgestattet. Die eingesetzte Optronik und Elektronik erlaube schnelles und präzises Feuer.

Technik

Der technische Aufbau entspricht dem in unserer Armee eingeführten Aufklärungsfahrzeug 93 der Firma Mowag Kreuzlingen. Die Konstruktion dieses Aufklärungsfahrzeuges hat Mowag von der amerikanischen Firma Hummer übernommen. Rund 100 000 Einheiten stehen in der US Army im Einsatz. Es ist naheliegend, dass Chassis, Dieselmotor (190 PS/138 kW) und Getriebe

des neuen Fahrzeuges wieder von Hummer beschafft, und bei Mowag – die seit Sommer 1999 zur kanadischen General Motors gehört – vervollständigt und endmontiert wird. Die Navigationsanlage liefert die Firma Kearfort (USA) und die Beobachtungs- und Vermessungsausrüstung die deutsche Rüstungsfirma STN-Atlas Bremen.

Kosten

Die Beschaffungskosten betragen 166 Mio Franken. Am Auftrag werde die Schweizer Industrie mit 39% beteiligt. Die Lieferanten Kearfort und STN Atlas werden für rund 60 Mio Franken in der Schweiz Gegengeschäfte tätigen.

Leichte Minenräumfahrzeuge

Minen schränken die Beweglichkeit der Panzerverbände gewaltig ein. Die ballistische Verlegung solcher Minen erfolgt durch die Artillerie- und Minenwerfer sowie aus Flugzeugen. Die Geschosse sind Träger unzähliger kleiner Minen, die sie beim Aufprall freisetzen und grosse Flächen im Gelände unpassierbar machen. Als einzige optimale Möglichkeit für mechanisierte Verbände, vermintes Terrain rasch und ohne Verluste zu verlassen, sind geräumte Strassen und Wege. Für solche Räumaufgaben ist das leichte mobile Minenräumgerät vorgesehen.

Technik

Überzählige Spz 63/89 (M113) werden für die neue Aufgabe umgestaltet. Am Bug angebaut der Räumflug, eine stabile Stahlkonstruktion und auf der Kuppel ein elektromagnetisches Auslösesystem. Die vor dem Pflug mitgeschleppten Ketten bringen die kleinen Minen zur Explosion. Was durchrutscht, entsorgen die Pflugschaufeln. Sie schieben die Dinger auf die

Seite und schaffen so eine passable, über vier Meter breite Gasse. Die hartnäckigsten Sprengkörper bringt das erwähnte Auslösesystem zur Detonation. Mit der Beschaffung dieses Räumsystems könne eine effiziente Minenbeseitigung auf harter Unterlage erreicht werden.

22 Mio Franken reichen gerade für 12 voll eingerichtete Räumsysteme. Dazu gehören aber 14 Räumflüge und 14 elektromagnetische Auslösegeräte. Mit 12 Minenräumern könne wenigstens eine Panzerbrigade ausgerüstet werden, erklärte Generalstabschef KKdt Hans-Ulrich Scherrer in seiner «SPEAKING NOTE» an die Medien. Übrigens sei der Kauf von weiteren 14 Anbausätzen bestimmt für die zweite Pz Br geplant.

Beteiligung der Schweizer Industrie

Gesamtverantwortlich für dieses Projekt ist – wie beim Spz – die SW Thun. Als wichtigste Lieferanten nennt die GR die englische Firma Pearson Ltd. Sie liefert die Räumflüge und Grat Industries Frankreich die Auslösesysteme. Unsere Industrie werde mit 62% beteiligt. Frankreich mit 8%, England mit 23% und Diverse mit 7%.

Zusammenfassung

Ulrich Scherrer: «Die beantragten Systeme leisten einen wichtigen Beitrag zum Umbau der Panzerverbände, wie er sich aufgrund des neuen sicherheitspolitischen Berichtes ergibt: schneller, beweglicher, flexibler, weitreichender und sicherer. Die Anzahl der Systeme ist so gehalten, dass für die Armee XXI keine Präjudizien geschaffen werden. Zudem sei für jedes System eine spezifische Analyse vorgenommen und ein entsprechendes Beschaffungsmodell ausgearbeitet worden».

Quelle: Gruppe Rüstung

Fotos: Armee fotodienst und Autor



Leicht gepanzertes Fahrzeug für die Schiesskommandanten der Panzertruppen. Auf dem Dach das Navigations- und Vermessungsgerät.

+ASMZ

Aus dem Inhaltsverzeichnis der Doppelnummer Juli/August:

- Die strategische Bedeutung des Alpenraumes.
- Pro und Contra:
Lohnt sich die Beteiligung der Schweiz an der Partnerschaft für den Frieden?
- Politische Leitlinien des Bundesrates zum Armeeleitbild.